

# BILDUNGSKURIER

MAGAZIN DER LANDESBILDUNGSORGANISATION DER SPÖ OÖ • NR. 4 • 74. JG, NOVEMBER 2023

ÖSTERREICHISCHE POST AG • GZ 02Z032837 M • P.b.b. • SPÖ Oberösterreich, Landstraße 36/1, 4020 Linz



## Kürzere Arbeitszeiten: Ein Gewinn für die Gesellschaft!

SPÖ-Forderungen  
für die Zukunft der  
Arbeit in Österreich

Seite 4/5

### **Verteilungspolitik:**

Arbeitszeit und  
soziale Gerechtigkeit

Seite 7

### **Interview:**

Arbeitszeitverkürzung  
im Gesundheitsbereich

Seite 8/9

### **Vor Ort:**

Aktive Bodenpolitik  
in Gemeinden

Seite 10/11

# Sie fragen sich: „Ist klimaneutrales Wohnen heute schon möglich?“

Wir prüfen, analysieren und beraten.  
Damit Sie Umwelt und Geldbörse schonen.

**DER HYPO EFFEKT  
FÜR IHR WOHNPROJEKT.**

[www.hypo.at/wohnprojekt](http://www.hypo.at/wohnprojekt)

*Renate Kienast, HYPO Kundenberaterin*

**HYPO**  
OBERÖSTERREICH

# Unsere Erde ist nicht erneuerbar. Energie schon.

Klimaneutral und unabhängig bis 2035.

Damit unsere Welt auch in Zukunft noch lebenswert bleibt, müssen wir uns und unsere Energie ändern. Deshalb stecken wir schon heute unsere Kraft in die Erzeugung erneuerbarer Energien.

[energieabergut.at](http://energieabergut.at)

Energie. **Aber Gut.**

**ENERGIE AG**



# Arbeitszeitverkürzung: 32-Stunden-Woche im historischen Kontext

BERND DOBESBERGER • CHEFREDAKTEUR

**D**iese Ausgabe beschäftigt sich mit unterschiedlichen Aspekten der Arbeitszeitverkürzung. Gültige Beschlüsse der letzten Bundesparteitage (vor 2023) forderten mehrfach Arbeitszeitverkürzungen. Konkret wurde auch eine Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 32 Stunden beschlossen. Die Forderung von Andreas Babler entspricht also der aktuellen Beschlusslage.

Innerhalb der SPÖ gibt es dazu auch Widerspruch. Die derzeitige Arbeitsmarktlage, der Arbeitskräftemangel und die demografische Entwicklung würden derzeit eine Arbeitszeitverkürzung nicht erlauben.

Die letzte deutliche Verkürzung der Wochenarbeitszeit war die Einführung der 40-Stunden-Woche. Sie geht auf einen Gesetzesbeschluss aus 1969 zurück (SPÖ und ÖVP hatten im Nationalrat für das Gesetz gestimmt, die FPÖ dagegen). Grundlage des Gesetzes war

eine entsprechende sozialpartnerschaftliche Einigung. Und diese war vor dem Hintergrund eines Volksbegehrens für die 40-Stunden-Woche der SPÖ erzielt worden. Entsprechend dem Gesetzesbeschluss wurde 1970 die 43-Stunden-Woche eingeführt, 1972 wurde die Wochenarbeitszeit um eine weitere Stunde reduziert und 1975 wurde die 40-Stunden-Woche erreicht. Das Gesetz erlaubte einzelnen Branchen durch Kollektivverträge längere Arbeitszeiten zu fixieren.

Wichtig ist aber auch das Faktum, dass die Arbeitslosenrate in Österreich im Jahr 1970 bei 2,0 % lag und in den Folgejahren bis 1974 immer zwischen 1,2 und 1,5 % schwankte - es herrschte also tatsächlich Vollbeschäftigung. In den ersten 9 Monaten des Jahres 2023 lag die Arbeitslosenrate bei rund 6,3 %. Die Arbeitslosenrate macht heute eine Arbeitszeitverkürzung also sicher nicht unmöglich.

„Die Forderung von Andreas Babler entspricht also der aktuellen Beschlusslage.“

## Inhalt

- 4 SPÖ-Forderungen:** Warum eine Arbeitszeitverkürzung allen gut tut, argumentiert Korinna Schumann.

---

- 6 Arbeitskräftemangel:** Weshalb kürzer Arbeiten in Zeiten hohen Arbeitskräftebedarfs sinnvoll ist, erklären Carina Altreiter und Vera Glassner.

---

- 7 Gerechtigkeit:** Jakob Sturn erzählt, was Verteilungspolitik mit Arbeitszeit zu tun hat.

---

- 8 Interview:** Helmut Freudenthaler betont die Wichtigkeit von Arbeitszeitverkürzung im Gesundheitsbereich.

---

- 10 Vor Ort:** Warum es ein Umdenken bei der Baulandwidmung braucht, darüber sprechen Lukas Russ und Barbara Hinterleitner.

---

- 12 Abschiedsfest:** Ein Rückblick auf einen schönen Abend zu Ehren von Annemarie Obermüller.



4



8



10



12



Produziert nach der Richtlinie des österreichischen Umweltzeichens, „Druckerzeugnisse“  
Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844



**Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:** Sozialdemokratische Partei Österreich, Landesorganisation – Landesbildungsausschuss, 4020 Linz, Landstraße 36/1  
Tel: 05-77 26 11-16, annemarie.obermuller@spoe.at, www.renner-institut.spoe.at

**Redaktion:** Nina Andree, Bernd Dobesberger, Manuela Hiesmair, Georg Hubmann, Annemarie Obermüller, Iris Ratzböck-Höllner, Lukas Russ, Nicole Trudenberger, Barbara Hinterleitner, Laura Wiednig

**Grundsätzliche Richtung:** sozialdemokratisch

**Hersteller:** Gutenberg-Werbering Ges.m.b.H.

Nr. 04/23, November, SPÖ OÖ-Info-Nr. 4/2023, GZ 022032837 M,  
P.b.b. Erscheinungsort Linz, SPÖ OÖ, 4020 Linz, Landstraße 36/1

# Schluss mit acht Stunden Arbeit an fünf Tagen in der Woche!

Warum kürzere Arbeitszeiten in Österreich die Zukunft sind und wie sie Vorteile für alle schaffen können.

KORINNA SCHUMANN

Immer mehr Menschen in Österreich wünschen sich eine Arbeitszeitverkürzung, und hier sind ausführliche Gründe, warum weniger Arbeit bei vollem Lohn und Gehalt das Modell der Zukunft ist: Arbeitszeitverkürzung bringt mehr Freizeit, mehr Freiheit und mehr Zufriedenheit. Der Wunsch nach weniger Arbeitszeit ist nicht auf eine spezifische Generation beschränkt, sondern in allen Altersgruppen ähnlich stark ausgeprägt. Klar erkennbar ist: die Menschen wün-

**„Klar erkennbar ist: die Menschen wünschen sich mehr Zeit außerhalb der Arbeit.“**

schon sich mehr Zeit außerhalb der Arbeit. Tendenz steigend. Eine Verkürzung der Arbeitswoche und ein früherer Wochenendbeginn ermöglichen Menschen, mehr Zeit für ihre Familie, Freund:innen und Hobbys – auch im Bereich des Ehrenamts – zu haben. In Unternehmen, die Arbeitszeitverkürzung anbieten, sind die Zufriedenheitswerte der Beschäftigten spürbar gestiegen. Weniger Stress, eine niedrigere Burnout-Rate und weniger Krankenstände sind weitere unbestreitbare Vorteile.

Obwohl es Bedenken gibt, dass eine Arbeitszeitverkürzung unfinanzierbar sei, zeigen Unternehmen, die dieses Modell einführen, eine bessere Produktivität und steigende Gewinne. Diese Praxis führt nicht zu finanziellen Verlusten, die Wirtschaft profitiert vielmehr sogar massiv von einer Arbeitszeitverkürzung und Unternehmen erhalten produktivere

Mitarbeiter:innen. Eine Reduzierung der Arbeitszeit macht Arbeitsplätze attraktiver und schafft neue Stellen. Un-

**„Eine Reduzierung der Arbeitszeit macht Arbeitsplätze attraktiver und schafft neue Stellen.“**

ternehmen, die ihren Mitarbeiter:innen mehr Freizeit bieten, werden bei der Suche nach Fachkräften erfolgreich sein und sich einen klaren Wettbewerbsvorteil verschaffen. Im Gegensatz dazu hat die von der Wirtschaft oft befürwortete Flexibilisierung wenig mit Arbeitszeitverkürzung zu tun. Tatsächlich führt sie in vielen Fällen sogar zu längeren Arbeitszeiten – oder schnurstracks in die, vor allem für Frauen nachteilige, Teilzeitfalle. Zweiteres ist eine Form der Arbeitszeitverkürzung, aber zulasten der Arbeitnehmer:innen, die nämlich nicht nur weniger Einkommen zum Auskommen haben, sondern auch in ihrer Lebensverdienstsumme und der Altersversorgung massive Nachteile haben, während Unternehmen profitieren.

Anstatt gleichmäßig über die Woche verteilt zu arbeiten, schwankt die Arbeitszeit je nach den Anforderungen des Unternehmens. Die meisten flexiblen Arbeitszeitmodelle orientieren sich an den Unternehmensvorgaben und dienen in erster Linie der Arbeitgeber:innenkontrolle. Die einzige Option, bei der die Arbeitnehmer:innen mehr Einfluss auf ihre Arbeitszeitgestaltung haben, ist die Gleitzeit. Dennoch ist die Flexibilität auch hier begrenzt, da

DIE AUTORIN:

**Korinna Schumann** ist Gewerkschaftsfunktionärin und Vorsitzende der SPÖ-Bundesratsfraktion. Seit April 2018 ist sie ÖGB-Vizepräsidentin und Bundesfrauenvorsitzende.



Arbeitnehmer:innen oft ihre Arbeitszeit nach dem Arbeitsaufkommen ausrichten und selten vorzeitig gehen, wenn

**„Die meisten flexiblen Arbeitszeitmodelle orientieren sich an den Unternehmensvorgaben und dienen in erster Linie der Arbeitgeber:innenkontrolle.“**

noch Arbeit auf dem Tisch liegt. Es ist zutreffend, dass Teilzeitarbeit eine individuelle Arbeitszeitverkürzung darstellt. Häufig ist Teilzeitarbeit jedoch nicht aus freiem Willen gewählt, insbesondere bei Frauen, die aus verschiedenen Gründen keine andere Wahl haben. Die Arbeitnehmer:innen tragen diese Belastung, ohne angemessenen Lohnausgleich zu erhalten. Hier halten wir mit der Forderung nach einer generellen Arbeitszeitverkürzung dagegen: Machen wir Teilzeit zur Vollzeit und lassen wir Menschen ihren gerechten Anteil zukommen, der sich an den Profiten der Unternehmen orientiert.

Arbeitszeitverkürzung sollte stets mit vollem Lohn- und Personalausgleich einhergehen. Niemand sollte weniger verdienen, während das vorhandene Arbeitsvolumen auf mehr Personen aufgeteilt wird. Um eine Arbeitsverdichtung zu vermeiden, müssen die Beschäftigten fokussierter und effizienter arbeiten. Zudem werden Abläufe oft straffer organisiert, was zu einer verbesserten Arbeitsqualität führt.

Trotz Bedenken, dass eine Arbeitszeitverkürzung nur in großen Unternehmen umsetzbar sei, zeigen Beispiele, dass selbst kleinere Betriebe von diesem Modell profitieren können. Dieser Ansatz ist nicht auf bestimmte Branchen oder Unternehmensgrößen beschränkt.

Die Sorge der Wirtschaft ist unbegründet. Länder mit hoher Produktivität könnten sich diesen Schritt leisten. Im EU-Vergleich liegt Österreich auf dem 2. Platz, mit durchschnittlich 41,8 Arbeitsstunden pro Woche. Dies unterstreicht die Notwendigkeit einer Arbeitszeitverkürzung. Diese Maßnahme ermöglicht den Menschen, mehr Zeit für ihr Leben außerhalb der Arbeit zu gewinnen und trägt zur Förderung von Gesundheit und

Produktivität bei. Auch die Befürchtung, dass die sogenannten Lohnstückkosten in die Höhe schnellen würden, ist unbegründet. Lohnstückkosten beziehen sich auf die Kosten, um eine bestimmte Stückzahl in einer Stunde zu produzieren. Wenn die Arbeitsstunde teurer wird, verteuert sich auch das produzierte Stück. Dies ist relevant für Investitionsentscheidungen. Allerdings hängt die Wettbewerbsfähigkeit nicht allein von den Lohnstückkosten ab.

Arbeit beginnt für viele Menschen nicht mit dem Betreten des Arbeitsplatzes und endet auch nicht mit Dienstschluss. Pendeln, unbezahlte Care-Arbeit, oder auch der ehrenamtliche Einsatz für die Gesellschaft sind oftmals der Tätigkeit am Arbeitsplatz vor- und nachgelagert. Sie sind zentral für unsere gesamte Gesellschaft. Menschen, die freiwillig aktiv sind, oder Betreuungspflichten nachkommen müssen, dabei zu unterstützen, weil sie mit ihrer unentgeltlichen Arbeit einen unbezahlbaren Beitrag leisten, sollte auch unser gesellschaftspolitischer Anspruch sein.

Die SPÖ setzt sich für kürzere Arbeitszeiten bei vollem Lohn- und Per-

sonalausgleich ein und begrüßt alle Formen der Arbeitszeitverkürzung. Es geht darum, das Leben der Menschen

---

**„Es geht darum, das Leben der Menschen gesünder zu gestalten und mehr Zeit für Familie, Freund:innen und Hobbys zu schaffen.“**

---

gesünder zu gestalten und mehr Zeit für Familie, Freund:innen und Hobbys zu schaffen. Es ist an der Zeit die Arbeitswelt an die Bedürfnisse der Menschen und die Realitäten gesteigerter Produktivität in den Betrieben bei weniger Beschäftigten anzupassen. Läuten wir jetzt die Zukunft der Arbeitszeit ein! Im Sinne der Menschen, der Gesellschaft und der Wirtschaft!

---

**SPÖ fordert: Stoppen wir den 8-Stunden-Tag an fünf Tagen die Woche und her mit mehr Lebensqualität für alle!**

---



# Kürzer Arbeiten in Zeiten hohen Arbeitskräftebedarfs

Arbeitszeitverkürzung schafft Teilhabe, fördert die Gesundheit und hilft im Kampf gegen die Klimakrise.

CARINA ALTREITER UND VERA GLASSNER

Die hohe Nachfrage nach Arbeitskräften wird häufig als Grund angeführt, warum eine Arbeitszeitverkürzung (AZV) nicht möglich sei. Wir möchten zeigen, dass eine AZV jedoch gerade jetzt wichtig ist. Sie ist eine Chance, die Arbeitswelt an die Bedürfnisse der Menschen, dem Gemeinwohl und dem Erhalt der Umwelt zu orientieren. Dass das gelingen kann, zeigen Praxisbeispiele in einer Vielzahl von Branchen und Berufsfeldern.

## Kürzer arbeiten ermöglicht mehr Teilhabe

Anstatt den bestehenden Arbeitskräften noch mehr Arbeit aufzubürden – wie es viele Vertreter:innen der Wirtschaft fordern – ist es nachhaltiger durch die Einführung einer gesunden, kurzen Vollzeit<sup>1</sup> all jenen Menschen Teilhabe am Arbeitsmarkt zu ermöglichen, für welche 40-Stunden eine Hürde darstellen. Das gilt nicht nur für Personen mit Sorgeverpflichtungen, sondern auch für Personen mit chronischen oder psychischen Erkrankungen, mit Behinderungen oder auch vom Arbeitsmarkt entmutigte Personen. Gleichzeitig werden durch die Än-

derung der Vollzeitnorm die Nachteile von Teilzeitbeschäftigung (z.B. geringeres Einkommen oder schlechtere Absicherung in der Pension) ausgeglichen.

## Kürzer arbeiten, um Gesundheit zu erhalten

Die Belastungen sind in vielen Berufen enorm. In Branchen wie Pflege, Altenbetreuung und Reinigung glauben

„Frauen arbeiten überproportional häufig in Branchen mit hohen Arbeits- und Gesundheitsbelastungen.“

60 bis über 70 % der über 45-jährigen Beschäftigten, dass sie nicht bis zur Pension im Job durchhalten werden. Frauen sind dabei oft doppelt belastet. Sie arbeiten überproportional häufig in Branchen mit hohen Arbeits- und Gesundheitsbelastungen. Gleichzeitig stemmen sie den Großteil der unbezahlten Haus- und Sorgearbeit. Gerade im so wichtigen Sozial- und Gesundheitsbereich trägt eine kurze Vollzeit dazu bei, Beschäftigte langfristig gesund im Job halten zu können, aber auch für Neueinsteiger:innen oder Berufsrückkehrer:innen die Attraktivität zu erhöhen.

### DIE AUTORINNEN:

#### Carina Altreiter

ist Referentin in der Abteilung Frauen und Familie in der Arbeiterkammer Wien und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der WU Wien.



Foto © Tobias Pehböck

#### Vera Glassner

ist Referentin in der Abteilung Frauen und Familie in der Arbeiterkammer Wien sowie Lektorin an der Universität Wien.



Foto © Usi Specht

Eine Reduktion der Arbeitszeit kann in vielen Bereichen deutliche Verbesserungen für die Gesellschaft bringen.



## Neue Arbeits- und Zeitkulturen

Aufgrund der Klimakrise gilt es, die Arbeitswelt ressourcensparend und ökologisch nachhaltig auszurichten. Vor diesem Hintergrund muss die Gesellschaft neu

bestimmen, in welche Tätigkeiten die begrenzten Zeitressourcen investiert werden sollen. Auf welche Tätigkeiten, die etwa profitabel sind, aber wenig zum Gemeinwohl beitragen oder die für die Beschäftigten als auch für die Umwelt schädlich sind, können wir getrost verzichten? Dadurch werden wiederum Ressourcen für Pflege, Kinderbildung oder andere soziale Dienste frei, wo ein akuter Bedarf nach mehr Personal besteht. Wir

„Wir sollten die aktuelle Situation als Chance nutzen.“

sollten die aktuelle Situation als Chance nutzen, die Verwendung und Verteilung von Zeit stärker an die Bedürfnisse der Menschen bzw. dem Gemeinwohl zu orientieren und weniger an ökonomischer Rentabilität.

<sup>1</sup> Gemeint ist damit eine neue Vollzeitarbeitsnorm von rund 30 Stunden pro Woche. Vgl. z.B. [https://www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/arbeitsundsoziales/arbeitszeit/Presseunterlage\\_20230414.pdf](https://www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/arbeitsundsoziales/arbeitszeit/Presseunterlage_20230414.pdf)

# Für die nächste Arbeitszeitverkürzung ist es höchste Zeit!

Ein Blick auf die Verteilungsperspektive der Arbeitszeitdebatte zeigt, dass freiwillig weniger Arbeiten ein Privileg ist, welches in Österreich nur wenigen unselbständig Beschäftigten vorbehalten ist.

JAKOB STURN

**A**cht Stunden Arbeit, acht Stunden Freizeit, acht Stunden Schlaf. Diese Forderung stammt aus den frühen Anfängen der organisierten Arbeiter:innenbewegung im 19. Jahrhundert. Obwohl diese Formel 130 Jahre alt ist, organisieren wir unseren Arbeitsmarkt heute mehr oder weniger nach dieser Maxime. Damals war das Auto noch nicht erfunden, Internet und E-Mail waren undenkbar und das Smartphone wäre wohl als Zauberei durchgegangen. Zur Umsetzung der ursprünglichen Forderung kam es erst im Jahr 1975. Seitdem haben Innovationen dazu beigetragen, dass wir mehr Arbeit in weniger Zeit erledigen können. Trotzdem sinkt die gesetzliche Arbeitszeit schon seit 50 Jahren nicht mehr. Dabei produzieren und leisten wir heute beinahe doppelt so viel wie damals.

In den vergangenen Jahren ist dieses 130 Jahre alte Modell ins Wanken geraten. Vielen konservativ-liberalen Politiker:innen passt das nicht. Sie wittern faule vermeintlich Teilzeitarbeit, denen wir am besten die Sozialleistungen kürzen, damit sie wieder mehr arbeiten. Was sie übersehen: Die Verteilungsperspektive der Arbeitszeitdebatte. Wenn wir uns die Arbeitszeit der vergangenen sieben Jahre ansehen, erkennen wir: Freiwillige Teilzeitarbeit ist ein Privileg der Besserverdienenden. Es sind die Men-

**„Freiwillige Teilzeitarbeit ist ein Privileg der Besserverdienenden.“**

schen mit den obersten Top 10 Prozent der Stundenlöhne, die ihre Arbeitszeit in den letzten Jahren am stärksten reduziert haben. Sie haben die finanziellen Mittel und die nötige Verhandlungsmacht, um sich gegenüber ihren Unternehmen durchzusetzen. Auch die Mittelschicht

möchte zwar weniger arbeiten, hat diese Macht aber nicht. Ihre Arbeitszeitreduktion fiel deutlich geringer aus. Ein Blick auf untere Einkommensschichten zeigt sogar: Menschen mit geringem Stundenlohn wollen gar nicht weniger, sondern mehr arbeiten. In den allermeisten Fällen können sie das nicht – weil die Rahmenbedingungen fehlen, wie etwa ein leistung-

**„Es sind vor allem Frauen, die den Großteil der Betreuungspflichten übernehmen und dafür ihre Lohnarbeitszeit zurückschrauben.“**

bares, ganztägiges Kinderbetreuungsangebot. Es sind vor allem Frauen, die den Großteil der Betreuungspflichten übernehmen und dafür ihre Lohnarbeitszeit zurückschrauben. Wer ihnen nun Sozialleistungen kürzt drängt sie womöglich in die Armutsfalle – mehr arbeiten können sie trotzdem nicht.

Damit sich in Sachen Arbeitszeit dennoch etwas tut, sind die Gewerkschaften gefragt, um die unterschiedlichen Bedürfnisse der Arbeitnehmer:innen unter einen Hut zu bekommen. Sie haben die notwendige Verhandlungsmacht gegenüber den Unternehmen, um eine Arbeitszeitverkürzung zu erreichen, ohne dabei auf Lohninteressen verzichten zu müssen. Die demografische Entwicklung kommt ihnen dabei zu Hilfe. Denn ein Blick in die Vergangenheit zeigt: Arbeitszeitverkürzungen

## DER AUTOR:

### Jakob Sturn

ist Ökonom beim Momentum Institut. Dort forscht er zu Arbeitsmarkt- und Verteilungspolitik. Zuvor studierte er Volkswirtschaft in den USA und an der WU Wien.



Foto © Ingo Pertramer

wurden nur dann umgesetzt, wenn Arbeitskräfte knapp waren. Für Unternehmen ist der richtige Zeitpunkt für eine

**„Für Unternehmen ist der richtige Zeitpunkt für eine Arbeitszeitverkürzung nie.“**

Arbeitszeitverkürzung nie. Die letzte Welle der Arbeitszeitverkürzung fand in den 1970ern bei Vollbeschäftigung statt, die Nächste ist längst überfällig.

**Die Zeit eine erneute Arbeitszeitverkürzung in Angriff zu nehmen ist längst gekommen!**



# Belastende Gesundheits- und Pflegearbeit: Arbeitszeit als Schlüssel für attraktivere, verbesserte Arbeitsplätze!

Im Interview erzählt der Betriebsausschussvorsitzende im Med Campus des Kepler Universitätsklinikums Linz, Helmut Freudenthaler, warum eine 32-Stunden-Woche dringend notwendige Verbesserungen für das Gesundheits- und Pflegepersonal bringt und dem Personalmangel entgegenwirken kann.

**Bildungskurier:** Es ist allen bewusst, dass die derzeitige Arbeitssituation im Gesundheitsbereich für die Mitarbeitenden belastend, herausfordernd und schwierig ist. Wann und warum hat sich die Lage eigentlich so zugespitzt?

**Freudenthaler:** Das war ein schleichender Prozess, der sich über Jahrzehnte gezogen hat. Die wohnortnahe Gesundheitsversorgung „rund um die Uhr“ deckten vor einigen Dekaden noch großteils Hausärztinnen und Hausärzte ab. Seniorenheime wurden in den letzten Jahrzehnten zu Pflegeheimen, mit „Bettlägerigkeit“ als Aufnahmekriterium. Es gab in Oberösterreich auch einige Spitalsreformen. Die

„Die hausärztliche Versorgung brach kontinuierlich ein.“

hausärztliche Versorgung brach kontinuierlich ein. Die Gesundheits- und Pflegeversorgung verlagerte sich immer mehr in Richtung Krankenhäuser. Schon 2019 hat aber eine Studie der Arbeiterkammer OÖ festgestellt, dass mindestens 20 % Personal in der Altenbetreuung und in den Krankenhäusern fehlt. Und dann kam noch die Covid-Pandemie ...

**Bildungskurier:** Wie reagieren Mitarbeiter:innen auf diese belastende Situation?

**Freudenthaler:** Die Kolleginnen und Kollegen im Gesundheits- und Pflegebereich wissen um die Not der Betroffenen.

Wo sollen sich die kranken, bedürftigen Oberösterreicher:innen sonst hinwenden? Wenn der Hausarzt fehlt, wenn es keinen Heimplatz gibt? Wenn es an Gesundheits-/Sozialdiensten für die häusliche Pflege/Betreuung fehlt? Wenn Facharzttermine, falls überhaupt, mit immensen Wartezeiten verbunden sind? Wenn alles immer teurer wird und sich viele die/den Wahlarzt bzw. die Wahlärztin nicht mehr leisten können? Das Wissen, dass es keine/kaum andere Anlaufstellen gibt. Das ständige Arbeiten am Anschlag, trotz Einspringen für ausgefallene Kolleginnen und Kollegen. Die vielen Situationen, in denen Gesundheitsdienstkolleginnen und Gesundheitsdienstkollegen nicht mehr nach den geringsten Standards arbeiten können. Die ständige Angst vor Überlastung Fehler zu machen, bei denen kranke, pflegebedürftige Menschen zu Schaden kommen, obwohl eh schon so viel Pflegearbeit „weggelassen“ wird. Das alles vor dem Hintergrund, dass bis 2033 ein Großteil der Pflegepersonen in Pension gehen wird und viel zu wenige „Junge“ nachkommen, stellt eine so unvorstellbare Last/Bürde dar, dass nicht Wenige bereits die Hoffnung auf

„Kündigen, oder die letzten Jahre bis zur Pension irgendwie zu „überleben“ versuchen?“

Besserung verloren haben. Kündigen, oder die letzten Jahre bis zur Pension irgendwie zu „überleben“ versuchen?

**Bildungskurier:** Betriebsräte und Gewerkschaften fordern mehr Personal, hö-



IM INTERVIEW

**Helmut Freudenthaler**

ist Betriebsausschussvorsitzender im Med Campus des Kepler Universitätsklinikums Linz.

here Gehälter und kürzere Arbeitszeiten. Welche Maßnahmen sind besonders vor- dringlich?

**Freudenthaler:** Die dringlichsten und wichtigsten Maßnahmen im Gesundheitsdienst beziehen sich auf: 1) das Halten von bestehendem, größtenteils sehr erfahrenem und qualifiziertem Personal, 2) Gewinnung vieler „Neuer“ durch den Ausbau von (FH-)Studienplätzen, Entlohnung während der Ausbildung, während der Höherqualifizierung, auch von der Reinigungskraft bis zur Pflegekraft in der Arbeitszeit, bessere Arbeitsbedingungen. Dafür entscheidend wird vor allem sein, dass das Verhältnis zwischen den kranken, pflegebedürftigen

Menschen und den Beschäftigten auf ein bewältigbares Maß reduziert wird, um das bestehende Personal zu halten. Ein Gesundbleiben bis zur Pension muss möglich sein. Letztendlich ist auch die Zuerkennung der Schwerarbeit für Pflegeberufe längst überfällig.

---

**„Das Verhältnis zwischen den kranken, pflegebedürftigen Menschen und den Beschäftigten muss auf ein bewältigbares Maß reduziert werden, um das bestehende Personal zu halten.“**

---

**Bildungskurier:** Warum ist die Arbeitszeitverkürzung ein wichtiges Anliegen? Wird damit der Personalmangel nicht weiter verschärft und würden höhere Gehälter nicht die Einsatzbereitschaft erhöhen?

**Freudenthaler:** Teilweise arbeiten weit über die Hälfte der Kolleginnen und Kollegen im Gesundheitsbereich

jetzt schon in Teilzeit. Großteils Frauen. Jede Teilzeitkraft hat ihre Gründe, warum sie in Teilzeit arbeitet. Neben den vielen Alltagsaufgaben (Einkaufen, Waschen, Putzen, Kochen, Kinder- und Angehörigenbetreuung/-pflege, etc.) sagen viele, dass sie den Gesundheitsberuf in Vollzeit einfach nicht (mehr) aushalten (würden). Gerade im Hinblick auf die letzten Jahre bis zur Pensionierung können sich viele Vollzeit, sprich 40 Wochenstunden plus tlw. geplante Überstunden, nicht (mehr) vorstellen. Teilzeit geht es sich für viele gerade noch aus. Teilzeit heißt aber auch unter 40 Wochenstunden mit vielen „Einspringdiensten“ eh bis zu 40 Wochenstunden zu arbeiten.

In Teilzeit ist die kräfteraubende Tätigkeit in einer Gesundheits- bzw. Pflegeeinrichtung aber gerade noch zu bewältigen. „Junge“ Pflegekräfte wollen oft gleich gar nicht in Vollzeit einsteigen. Eine Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich würde also in der Realität nicht wirklich mehr Arbeitskräfte brauchen, sondern vielmehr bedeuten, dass die bereits geleisteten Wochenstunden besser bezahlt werden. Nebenbei würde die Arbeit im Gesundheitsberuf für viele „Junge“ attraktiver werden.

**Bildungskurier:** Welche konkreten Arbeitszeitmodelle – bei verkürzter Normalarbeitszeit – bieten sich im Gesundheitsbereich konkret an?

**Freudenthaler:** In den allermeisten Fällen arbeiten Kolleginnen und Kollegen im Gesundheitsbereich eh schon in 12-Stunden-Schichten. Eine 32-Stunden-Woche würde dann einer Vier-Tage-Woche entsprechen. Das wäre nicht nur für die bestehenden Kolleginnen und Kollegen, sondern auch für Berufseinsteiger:innen attraktiv. In Kombination mit der Gewährung der Schwerarbeit, wären das schon sehr deutliche Signale der Bundes- bzw. Landesregierung wirklich etwas verbessern zu wollen.

---

**Die derzeitige Lage im Gesundheits- und Pflegebereich lässt kranke und bedürftige Menschen mit begrenzten Versorgungsoptionen zurück, während das überlastete Personal unter untragbaren Bedingungen arbeitet.**

---



# Aktive Bodenpolitik von Gemeinden

Grund und Boden, insbesondere gewidmetes Bauland, sind in Oberösterreich knapp und werden als Wertanlage gehalten, was die Immobilienpreise in die Höhe treibt. Um leistbaren Wohnraum zu schaffen, ist es wichtig, dass Gemeinden aktiv Maßnahmen ergreifen.

LUKAS RUSS

**G**rund und Boden ist kostbar. Noch kostbarer ist er als gewidmetes Bauland. Allein in Oberösterreich sind derzeit 11.000 Hektar als Bauland gewidmet, ohne als solches in absehbarer Zeit genutzt zu werden. Die Zurückhaltung dieser Grundstücke lässt die Preise steigen. In der Preisentwicklung ganz vorne mit dabei: Umlandgemeinden um Ballungsräume, der sogenannte Speckgürtel.

Was für Grundbesitzer:innen in tollen Lagen eine positive Entwicklung sein mag, ist für angehende Häuslbauer:innen eine mitunter unüberwindbare Hürde geworden. Der Umstand, dass umgewidmete Baugrundstücke als Wertanlage betrachtet

**„Der Staat hat einen verfassungsrechtlichen Auftrag, um für leistbaren Wohnraum zu sorgen.“**

werden, verschärft dieses Problem, da diese Baulandreserven dringend für Wohnraum benötigt werden.

## GVV OÖ / RENNER INSTITUT OÖ

In Kooperation mit dem GVV OÖ veranstaltete das Renner Institut OÖ eine Online-Werkstatt zum Thema „Leistbares Bauland durch Grundstückspreisdeckelung - Das Beispiel Gallneukirchen“. Für Interessierte ist die Aufzeichnung der Veranstaltung mit Bürgermeister Sepp Wall-Strasser und Rechtsanwalt Heinz Häupl unter folgendem Link abrufbar:



Der Staat hat einen verfassungsrechtlichen Auftrag, um für leistbaren Wohnraum zu sorgen. Es braucht dafür jedoch quer durch alle Gebietskörperschaften den politischen Willen sich aktiv am Immobilienmarkt zu beteiligen. Gemeinden haben hier einen nicht zu unterschätzenden rechtlichen Handlungsspielraum, der, wenn er genutzt wird, preisdämpfend wirken kann.

**„Gemeinden haben einen nicht zu unterschätzenden rechtlichen Handlungsspielraum, der, wenn er genutzt wird, preisdämpfend wirken kann.“**

Eine Kommune hat hier mehrere Möglichkeiten aktiv zu werden. Das hoheitliche Instrument der Widmung erlaubt es jeder Gemeinde zu bestimmen, ob Grünland in Bauland gewidmet wird oder nicht. Der Gemeinderat ist hierbei das entscheidende Gremium und kann Widmungsansuchen genehmigen oder ablehnen. Im Vorfeld der Widmung hat eine Gemeinde die Möglichkeit mit dem/der Widmungswerber:in zivilrechtliche Verträge abzuschließen, welche die Widmung an spezielle Vorgaben knüpft. Baulandsicherungsverträge, die ein Vorkaufsrecht für die Gemeinde oder einen „Bauzwang“ vorsehen, werden hierbei regelmäßig abgeschlossen. Diese Mechanismen können sicherstellen, dass Bauland nicht auf Dauer unbebaut brach liegt, und so zur Wertanlage verkommt.

Vor kurzem wurde auf Initiative des SP-Landtagsklubs im Raumordnungsausschuss ein Unterausschuss eingerichtet, um entschädigungsloses Rückwidmen von Bauland in einem überarbeiteten

## DER AUTOR:

### Lukas Russ

ist Geschäftsführer des sozialdemokratischen Gemeindevertreter:innenverbandes Oberösterreich und Gemeinderat in seiner Heimatgemeinde Wallern an der Trattnach.



OÖ-Raumordnungsgesetz möglich zu machen. Oberösterreich ist das einzige Bundesland, welches dies im Raumordnungsgesetz noch nicht geregelt hat. Baulandrückwidmung wäre ein wichtiger Mechanismus, um die Spekulation mit gewidmeten Grundstücken einzudämmen.

Für leistbaren Wohnraum braucht es aber auch den politischen Willen der Gemeinde nicht nur Bauträger für Eigentumswohnungen in die Gemeinde zu bringen, sondern auch sozialen Wohnbauträgern Flächen zu überlassen. Die Widmungskategorie „sozialer Wohnbau“ ist hierfür ein geeignetes Instrument, um einen Anteil der gewidmeten Fläche dem geförderten Wohnbau zukommen zu lassen.

**„Eine Gemeinde hat Instrumente zur Hand, die es ihr ermöglichen in die Preisgestaltung einzugreifen.“**

Eine Gemeinde hat Instrumente zur Hand, die es ihr ermöglichen in die Preisgestaltung einzugreifen und sollte sich nicht davor scheuen aktiv zu werden, um der Entwicklung explodierender Preise auf Bauland und Mieten entgegenzuwirken.

# Für ein Umdenken bei der Baulandwidmung!

Klimafit durchstarten und an die Bedürfnisse der Menschen vor Ort angepasst: Bodenpolitik und Wohnbau im Wandel erfordern strategisches, kreatives Handeln der Gemeinden.

BARBARA HINTERLEITNER

**D**as Eigenheim ist ein Meilenstein des Lebens. Bereit zur Familiengründung führt kein Weg vorbei am Haus mit Garten, vollgepackt mit Kinderlachen, Grillabenden und blühenden Blumen. Doch dieser Traum weist zusehends Risse auf – aus ökologischen, ökonomischen oder sozialen Gründen.

11,3 Hektar Boden verbraucht Österreich täglich. Ein hoher Wert im europäischen Vergleich, etwa doppelt so hoch wie in Deutschland oder der Schweiz. Bodenverbrauch bedeutet Versiegelung und damit unfruchtbares Erdreich, das an Biodiversität verliert und Überhitzung und Überschwemmungen nichts entgegenzusetzen hat. Bis 2030 soll auf 2,5 Hektar täglich reduziert werden.

**„Bodenverbrauch bedeutet Versiegelung und damit unfruchtbares Erdreich.“**

Baugrundpreise sind ein finanzielles Hindernis am Weg zum Eigenheim. Zwischen 2015 und 2022 stieg der Quadratmeterpreis in Gallneukirchen von 190 auf 262 Euro; in Traun von 185 auf 366 Euro und in Leonding von 275 auf 581 Euro. Besonders betroffen: der Speckgürtel.

Herausforderungen birgt auch das Einfamilienhaus: es verbraucht zu viel Boden, zu viel Energie und ist oft nur mit Auto erreichbar – alles keine klimafitten Eigenschaften. Konzipiert für Familien, werden diese Häuser zudem ihren Besitzerinnen und Besitzern im Alter oft zu groß, sodass Teile davon eigentlich leer stehen.

**Wie kann eine aktive Bodenpolitik helfen?**

Raumplanung und Widmungsagen den liegen im Aufgabenbereich der Kommunen. Sie sind es, die die Notwendigkeiten vor Ort kennen und abschätzen,

welchen Bedarfen nachzukommen ist. Mit einer aktiven Bodenpolitik können sie regulierend in den Immobilienmarkt der Gemeinde eingreifen, um eine sozial und ökologisch gerechte Zukunft zu ermöglichen.

**„Um klimafit zu werden, ist eine Stärkung und Nachverdichtung der Ortsmitte essenziell.“**

Um klimafit zu werden, ist eine Stärkung und Nachverdichtung der Ortsmitte essenziell. Sinnvoll dafür ist ein Leerstandsmanagement mittels Ortskernkoordinator:in sowie die Einbindung der Bevölkerung. Abgaben für Leerstand und Versiegelung können die Entfaltung ebenso unterstützen wie die Gründung eines Bodenfonds zur Abwicklung von Grundstückskäufen und -verkäufen.

Ein von der Gemeinde festgelegter Baugrund-Preisdeckel wirkt ausufernder Preisentwicklung und Spekulation entgegen, zudem kann er mit weiteren Umwidmungskriterien kombiniert werden. Mit einer Mehrwertabgabe, die den finanziellen Gewinn bei Umwidmungen teilt, wäre eine gerechte Umverteilung erreicht.

Wohnbau braucht mehr sozialen Fokus. Neben sozialer Durchmischung und Leistbarkeit sollten Niedrigenergiebauweise und ökologische Baustandards bevorzugt werden. Ebenso müssen neue, kreative Wohnformen mit-

**DIE AUTORIN:**

**Barbara Hinterleitner** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Jahoda-Bauer-Institut und bearbeitet aktuelle gesellschaftspolitische Themen an der Schnittstelle von Wissenschaft und Politik.



gedacht werden, etwa altersgerechte Wohngemeinschaften, Generationenwohnen oder der Umbau bestehender Einfamilienhäuser zur Mehrparteiennutzung.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Kommunen über das Instrument der Baulandwidmung Einfluss auf Bodennutzung, Ortsplanung, klimafitte Gestaltung und gemeinnützigen Wohnbau nehmen können. Dann klappt's auch mit dem nachhaltigen Eigenheim!

**Ökologische, ökonomische und soziale Herausforderungen erfordern eine aktivere Bodenpolitik und neue Wohnkonzepte, um eine nachhaltige Zukunft zu ermöglichen.**



# Abschiedsfest für Annemarie Obermüller

Nach über 28 Jahren verabschiedete sich Annemarie Obermüller als Landesbildungssekretärin der SPÖ OÖ und Leiterin des Renner Institutes OÖ mit einem stimmungsvollen Fest in die Freizeitphase ihrer Altersteilzeit. Eine Vielzahl von wohlgelaunten Wegbegleiter:innen kam zusammen und erlebte einen außergewöhnlichen Abend: es wurde miteinander gesungen, gedankt, gelobt, gelacht, gegessen, getrunken, getanzt – kurzum: so richtig gefeiert.

Der Unterhaltungswert des Festes wurde von den engagierten Kolleginnen und Kollegen mit ihren Beiträgen in die Höhe geschraubt. Den chilligen Klangteppich rollte das Musik-Duo „2Sense“ aus. Die Festgäste sorgten mit Standing Ovationen für Gänsehautstimmung. Annemarie Obermüller kann auf eine erfüllte Zeit zurückblicken. Ihre Arbeit hat Spuren hinterlassen und wurde auf berührende Weise gewürdigt.

Ohne Gäste keine Feier - Danke an alle, die gekommen sind und persönlich oder verschriftlicht ihre Anerkennung zum Ausdruck gebracht haben.

Landesbildungsvorsitzender Bernd Dobesberger fand in seiner Abschiedsrede sehr persönliche Worte für Annemarie Obermüller.



Viele Gemeindevertreter:innen kamen zum Abschiedsfest wie die Bürgermeister:innen Klaus Luger (Linz), Josef Lindner (Gutau), Markus Vogl (Steyr) oder Sabine Naderer-Jelinek (Leonding).

Moderator Christian Denkmaier übte mit den Gästen den „Altersteilzeit-Freizeitphase-Jingle“ ein. ▶



Seine Moderatorenrolle machte LGF Florian Koppler sichtlich Freude.

Der „Galerie-Chor“ brillierte mit einer neugetexteten Variante von „Kordula Grün“ und verführte damit die Gäste zum Mitsingen. ◀





Eine wichtige Säule der Bildungsarbeit in Oberösterreich bilden die Trainer:innen.

Landesrat Michael Lindner (2. v. r.) fungierte als ehemaliger Kollege und nunmehriger Landespartei-vorsitzender als Laudator.

Nicole Trudenberger (Bildmitte) ist neue Landesgeschäftsführerin der Bildungsorganisation und Landesstellenleiterin des Renner Institutes OÖ.



Die Direktorin des Bundes Renner Institutes, Maria Maltschnig, verschenkte ein Erinnerungsalbum.

Die fantastischen Vier – ihre engsten Mitarbeiterinnen (Gabriela Carpella, Barbara Bichler, Alexandra Shala und Sylvia Breselmayr).



Herzlicher Abschied von Kolleginnen und Kollegen fällt immer schwer – hier die BO Rohrbach und die L36.

Christian Buchinger und Bettina Csoka sangen Brecht und mit den Gästen.

Absolventinnen und Absolventen unterschiedlicher Lehrgänge gaben sich ein Stell-dich-Ein. Hier die Gruppe der Strategischen Werkstatt für Führungskräfte.



## Sozialistische Jugend OÖ

# Winter-Fun-Day 2023

Der Winter-Fun-Day der Sozialistischen Jugend bietet die Möglichkeit für alle Teilnehmenden sich in einer lockeren Atmosphäre auszutauschen und bei lustigen Aktivitäten miteinander Spaß zu haben. Dieser Tag eignet sich vor allem für neue Interessierte, die die Sozialistische Jugend kennenlernen möchten.

Heuer starten wir am Vormittag mit einem gemeinsamen Brunch, gehen dann gemeinsam zu den Mission-Games, wo es in verschiedenen Räumen Rätsel zu lösen gibt, ehe wir im Parkbad Linz, je nach Vorlieben, Eislaufen oder Eisstockschießen können. Um den Tag gemütlich ausklingen zu lassen, gehen wir dann noch gemeinsam Pizza essen. Dieser Tag bietet zum



Abschluss des Jahres nochmal die Möglichkeit das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen und in einer gemütlichen Runde neue Ideen für das nächste Jahr zu sammeln. Außerdem gibt es Platz für persönlichen Austausch außerhalb von Workshops, Aktionen oder Gremien. Der Winter-Fun-Day ist das Highlight am Ende von jedem SJ-Jahr! Melde dich bei uns, wenn du beim diesjährigen Winter-Fun-Day dabei sein möchtest!

**Wann?** 8. Dezember 2023 **Wo?** Linz

**Anmeldung:** office@sj-ooe.at oder 0664/1438409

## Junge Generation OÖ

# Podcast – ROTzfrech

Unser lang ersehnter JG OÖ Podcast ist da! Über 10 Episoden hinweg stellt die JG Oberösterreich oberösterreichischen SPÖ Mandatarinnen und Mandataren rotzfreie Fragen.

„Willkommen zu unserem Podcast ROTzfrech. Gemeinsam blicken wir hinter die Kulissen unserer Bewegung und stellen euch unsere Funktionärinnen und Funktionäre vor. Heute mit dabei ist ...“

Jeden Freitag erscheint eine neue Folge der Podcastreihe ROTzfrech. Die Gäste reichen von Bundesfrauenvorsitzender Eva-Maria Holzleitner bis hin zu Landesparteivorsitzendem Michael Lindner. Generell versucht die JG OÖ einen Querschnitt von der Kommunalebene bis zur Bundesebene zu ziehen. Ge-

nauso divers wie die Interviewpartner:innen sind auch die Gesprächsthemen. Von Klimaschutz bis Arbeitsmarktpolitik ist die gesamte Themenvielfalt der Sozialdemokratie gut erkennbar. Nach der ersten Staffel, die am 17. November ihre finale Folge ausgestrahlt hat, wird bereits an einer Fortsetzung gearbeitet. In der zweiten Staffel legen wir den Fokus thematisch auf das Wahljahr 2024.

Interesse geweckt? Dann kannst du unter: ROTzfrech | Podcast on Spotify die gesamte erste Staffel hören.



## Gemeindevertreter:innenverband OÖ

# Kommunale Fachschulungen im Herbst 2023

Auch diesen Herbst fanden die „Kommunalen Fachschulungen“ des GVV Oberösterreich statt. Die speziell auf die Bedürfnisse von Gemeinderätinnen und Gemeinderäte zugeschnittenen Schulungen sind die zentralen Bildungsveranstal-

tungen für aktive Kommunalpolitiker:innen. Die Schulungen haben das Ziel, die Funktionärinnen und Funktionäre in den Gemeinden mit dem notwendigen Wissen und den Fähigkeiten auszustatten, um ihre kommunalpolitischen Aufgaben vor Ort bestmöglich erfüllen zu können. Die diesjährigen Fachschulungen wurden aufgezeichnet und werden gemeinsam mit den dazugehörigen Broschüren gegen Ende des Jahres online auf der GVV-Serviceplattform unter [dashboard.spoee.at](https://dashboard.spoee.at) für alle Funktionärinnen und Funktionäre des GVV OÖ zur Verfügung gestellt.

## SPÖ Bildung / Renner Institut OÖ

# Vorstellung Mitarbeiterin

Mein Name ist Iris Kwopil und seit Oktober 2023 darf ich als Mitarbeiterin im Bildungsbüro/Renner Institut das Team der SPÖ Landesorganisation OÖ unterstützen. Menschen in ihrer Weiterentwicklung zu begleiten hat mir schon immer große Freude bereitet, weshalb ich mich bereits im Jugendalter für die Ausbildung zur Elementarpädagogin entschieden habe. Durch meine darauffolgende Tätigkeit als Schulungsreferentin/Personalentwicklerin bei der Österreichischen Gesundheitskasse und meinem berufsbegleitendem Studium im Bereich Bildungsmanagement konnte ich bereits viele praktische und theoretische

Erfahrungen im Bildungsbereich sammeln. Ich freue mich sehr darauf, in meiner neuen Tätigkeit mein fachliches und praktisches Wissen mit meiner Begeisterung für Bildung und Politik sowie meinen sozialen Werten verknüpfen zu können und hoffe, damit einen positiven Beitrag zur Aus- und Weiterbildung in der SPÖ leisten zu können.

**Iris Kwopil unterstützt seit Oktober 2023 das Team der SPÖ Landesorganisation OÖ.**



## SPÖ Frauen OÖ

## Hat Österreich ein Problem mit Männergewalt?

Im Oktober 2023 wurden 7 Frauen getötet. Jede zweite Woche wird mindestens eine Frau aufgrund ihres Geschlechts von ihrem (Ex-)Partner oder einem Familienmitglied ermordet. In Österreich ist jede dritte Frau von körperlicher und/oder sexualisierter Gewalt betroffen. Damit hat Österreich ein ernstzunehmendes Problem mit Männergewalt.

## SPÖ Frauen OÖ

## Halbe-Halbe – Wir wollen echte Lohngerechtigkeit!

Noch immer klafft eine riesige Lohnschere zwischen Frauen und Männern. Am 31. Oktober ist bundesweiter Equal Pay Day. In Oberösterreich war dieser Stichtag sogar schon am 15. Oktober. Damit verdienen Frauen in Oberösterreich um 21,1 % weniger als Männer und legt man diese Schere auf Tage um, arbeiten Frauen bis zum Jahresende 78 Tage unbezahlt. Von Fortschritten ist hier weit nicht die Rede. Ganz im Gegenteil: Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Schere noch weiter geöffnet. Denn Oberösterreich ist mit Vorarlberg nicht nur bundesweites Schlusslicht, sondern auch eines der wenigen Bundesländer, in denen sich der Pay Gap sogar verschlechtert hat.

## SPÖ Frauen OÖ

## Lebenswelten geflüchteter Frauen in Oberösterreich

**Mit statt über Menschen reden.** Im Zuge einer Podiumsdiskussion haben wir mit Frauen mit Fluchterfahrung oder Migrationshintergrund über ihre Ankunft in Österreich, ihren Aufenthalt seither in Oberösterreich und ihre Erwartungen und Wünsche, die sie an und für Oberösterreich haben, gesprochen. Darüber hinaus diskutierten wir darüber, wie die Politik,

## SPÖ Landesbildungsorganisation

## Bundesbildungskonferenz 2023

Unter dem Thema „Die Zukunft der Sozialdemokratie“ fand am 23. September 2023 an der Universität Salzburg die Bundesbildungskonferenz statt. Unser OÖ-Landesbildungsvorsitzender Bernd Dobeberger wurde erneut zum Bundesbildungsvorsitzenden-Stellvertreter gewählt. Als Sprecher der Antragskommission führte er im Rahmen der Konferenz kenntnisreich durch 16 Anträge. Ebenso wurde Lisa Wesp (Bezirksbildungsvorsitzende im Bezirk Steyr) in das Bundesbildungspräsidium gewählt. Nach 28 Jahren Bildungsarbeit in der SPÖ Oberösterreich

wurde Annemarie Obermüller als OÖ-Landesbildungssekretärin verabschiedet und ihr für die wertvolle Arbeit gedankt. Die oberösterreichischen Delegierten zeigten sich mit dem Ergebnis der Konferenz allesamt sehr zufrieden.



Foto © MacGreenie

Gegen die eklatanten Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern richteten sich Aktionen der SPÖ Frauen Oberösterreich im ganzen Bundesland. Mit Nickaktionen unter dem Motto „Halbe-Halbe“ machten wir auf die Lohnschere aufmerksam und forderten echte Lohngerechtigkeit.



Foto © MacGreenie

aber auch wir als Zivilgesellschaft und Einzelpersonen diese Frauen unterstützen können.



reich wurde Annemarie Obermüller als OÖ-Landesbildungssekretärin verabschiedet und ihr für die wertvolle Arbeit gedankt. Die oberösterreichischen Delegierten zeigten sich mit dem Ergebnis der Konferenz allesamt sehr zufrieden.

# #glaubandich

[www.sparkasse-ooe.at](http://www.sparkasse-ooe.at)



## WIR MACHEN IHR EVENT MÖGLICH

Sie sind auf der Suche nach einem Wohlfühlraum, in dem Ihr Seminar, Ihre Besprechung, Sitzung oder Präsentation stattfinden kann?

Wir im Central Linz bieten Ihnen ideale Bedingungen für Ihr Event.



Das **Central Linz** ist die perfekte Location für Ihr Event. Von der Geburtstagsfeier der besonderen Art bis hin zum Firmenevent. Nutzen Sie unsere 300 m<sup>2</sup> mit Platz für bis zu 300 Personen als Spielwiese für Ihre Ideen.



 Folgen Sie uns auf Facebook &  
 Instagram // @centrallinz

Alle Infos zu den Veranstaltungen &  
zur Vermietung unter  
[www.centrallinz.at](http://www.centrallinz.at)

Landstraße 36 | 4020 Linz | [office@centrallinz.at](mailto:office@centrallinz.at) | +43 5 7726 1199